Stadt
Luzern
Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat 28

Cyrill Studer Korevaar
namens der SP-Fraktion
vom 26. Oktober 2020
(StB 180 vom 17. März 2021)

Wurde anlässlich Ratssitzung vom 29. April 2021 überwiesen.

Unredliche Werbeoffensive der Gasindustrie: Schaden begrenzen!

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Das Postulat sieht einen Widerspruch darin, den Erdgasausstieg rasch anzugehen (vgl. Motion 266, Cyrill Studer Korevaar namens der SP/JUSO-Fraktion sowie Christian Hochstrasser und Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion vom 6. Februar 2019: «Erdgas konsequent durch erneuerbare Energien ersetzen»), und der Mitgliedschaft von ewl im Verband der Schweizerischen Gasindustrie VSG und dessen aktueller gazenergie-Werbekampagne.
Der Stadtrat soll in dieser Sache rasch ein Gespräch mit der ewl führen, mit den beiden Anliegen:

- eine gemeinsame Verständigung, dass die ewl künftig nur noch Mitglied von Organisationen und Verbänden ist, die sich auf eine klimaneutrale Energieversorgung verpflichten;
- dass die ewl sich in ihrem Kundenmagazin klar und zeitnah von der aktuellen gazenergie-Kampagne distanziert.

Falls sich die ewl Letzterem verschliesst, soll die Stadt Luzern Problematik und Zukunftsaussichten der Gasversorgung zeitnah im «Das Stadtmagazin» und anderen geeigneten Kommunikationskanälen thematisieren.

Der Verband der Schweizerischen Gasindustrie VSG vertritt national und international die branchen- und energiepolitischen Interessen der Schweizer Gaswirtschaft. Im 1920 gegründeten Verband sind rund 90 Gasversorgungsunternehmen zusammengeschlossen, die sich mehrheitlich in öffentlicher Hand befinden. Der VSG unterstützt seine Mitglieder in den Bereichen Politik, Marketing, Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der VSG hat in den letzten Jahren grössere Anstrengungen zur Förderung von Biogas unternommen und unterstützt das Netto-Null-Ziel 2050 des Bundesrates. Im Jahr 2016 verabschiedete der VSG die Strategie 30/2016, mit welcher das ambitionierte Ziel von 30 Prozent erneuerbaren Gasen im Wärmemarkt bis 2030 gesetzt wurde. Die Branche sieht dies als Zwischenschritt. Bis 2040 soll der Anteil im Gesamtmarkt auf 50 Prozent steigen. Bis 2050 wird eine CO_2-neutrale Gasversorgung anvisiert. Erdgas soll sukzessiv durch erneuerbare bzw. klimaneutrale Gase ersetzt werden, die neben Biogas auch synthetisches Methan (Power-to-Gas) und Wasserstoff umfassen. Im Thesenpapier «Thesen 2020» zeigt der VSG auf, was aus seiner Sicht der entsprechende Umsetzungsbeitrag der Schweizer Gaswirtschaft zur Erreichung dieser Ziele sein könnte.

Es ist offensichtlich, dass zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaschutzziele eine erhebliche Reduktion der CO_2-Emissionen und damit der weitgehende Ersatz der fossilen Energieträger notwendig ist. Damit dürfte die Gasnetzinfrastruktur deutlich an Relevanz verlieren. Besonders betroffen davon ist das Niederdrucknetz mit primärem Fokus auf der Wärmeversorgung, wo Gasheizungen durch Einzelheizungen mit erneuerbaren Energiequellen ersetzt werden oder der Auf- und Ausbau von Wärmenetzen wie Fernwärme und See-Energie im dicht besiedelten Raum zügig vorangetrieben wird. Die Rentabilität des Gasnetzes wird damit abnehmen.

Das Gashochdrucknetz (>5 bar) und Bereiche des Gasverteilnetzes für spezielle Anwendungsbereiche wie Hochtemperaturprozesse in Industrie und Gewerbe oder die Spitzenlastdeckung in bivalenten Energiezentralen wird auch in den nächsten Jahrzehnten wichtig bleiben. Zudem wird das Gasnetz in Zukunft möglicherweise nicht nur Wärme, sondern auch Treibstoff liefern und über Wärme-Kraft-Koppelung die Verbindung mit dem Stromnetz sicherstellen. Das fossile Erdgas muss dabei aber sukzessive durch Biogas oder synthetische Gase ersetzt werden.

Die Gasindustrie trifft zunehmend Massnahmen, um die Gasversorgung durch die vermehrte Einspeisung von Biogas umweltfreundlicher zu machen. Daneben werden Entwicklungs- und Pilotprojekte zur Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff oder Methan unterstützt (synthetische Gase aus der Elektrolyse von Wasser mit überschüssigem Strom, sog. «Power to Gas»-Technologie). Energie- und klimapolitisch ist der Einsatz von «Power to Gas» jedoch nur sinnvoll, wenn ein Überhang an erneuerbarem Strom vorhanden ist. Insgesamt bleibt das Potenzial an einheimischem Biogas und an synthetischem Gas damit beschränkt. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass erneuerbare Gase längerfristig etwa 15 bis 30 Prozent des heutigen Gasverbrauchs abdecken können. Unter der Annahme, dass die verfügbare Menge gleichmässig auf alle Gaskunden der Schweiz verteilt würde, stünden der Stadt Luzern im Jahr 2050 damit rund 70 bis 140 GWh zur Verfügung. Diese erneuerbaren Gase werden die heutige Erdgasmenge also bei Weitem nicht ersetzen können. Zudem werden sie voraussichtlich deutlich teurer sein als Erdgas. Insgesamt wird der Gasabsatz in einer dekarbonisierten Energieversorgung sehr viel tiefer sein als heute.

Die Werbekampagne des VSG, die im April und September 2021 weitergeführt wird, will vor diesem Hintergrund eine Vision der Schweizer Gaswirtschaft vermitteln. Vergleicht man die Aussagen des VSG mit den realistischen Potenzialen von Biogas und synthetischen Gasen, so kann die Werbekampagne des VSG durchaus einen falschen Eindruck vermitteln. Die Kampagne ist für die Umsetzung des politischen Auftrags nicht förderlich, weshalb ihr der Stadtrat kritisch gegenübersteht. Es wäre bedauerlich, wenn die Kampagne die politischen Bemühungen der Stadt Luzern untergraben würde. Der Stadtrat ist auch der Meinung, dass für ewl die Mitgliedschaft im VSG wichtig ist und bleibt. Insbesondere leistet der Verband eine wichtige Unterstützung bei der Erarbeitung eines Regelwerks zur geordneten Gasmarktöffnung. Auch das Aus- und Weiterbildungsangebot des VSG ist hilfreich. Gut ausgebildetes Fachpersonal ist für einen sicheren Betrieb von Gasinfrastrukturanlagen sehr wichtig. Der Stadtrat sieht grundsätzlich davon ab, sich zu einzelnen Werbeauftritten von Verbänden zu äussern, an denen er nicht direkt beteiligt ist. Das Thema wird jedoch beim nächsten Eignergespräch mit ewl aufgenommen.

Mit B+A 31/2020 vom 23. September 2020: «Übergeordnete normative und politische Vorgaben für wichtige Beteiligungen» wird ewl unter anderem verpflichtet, die Energieversorgung in den städtischen Versorgungsgebieten auf 100 Prozent erneuerbare Energie auszurichten. ewl erarbeitet dazu eine Strategie «erneuerbare Wärme». Mit den aktualisierten Vorgaben wird die ökologische Entwicklung von ewl nochmals einen entscheidenden Schritt weitergetrieben. Die ewl-Strategie wird konsequent «grün und ökologisch». Darauf haben sich Stadtrat und Verwaltungsrat gemeinsam verständigt. Die Umsetzung dieser neuen Strategie liegt in der Verantwortung von ewl. ewl erstattet regelmässig Bericht über die Umsetzung.

Parallel dazu erarbeitet die Stadt Luzern eine neue Klima- und Energiestrategie. Problematik und Zukunftsaussichten der Gasversorgung werden im Rahmen des entsprechenden Berichtes und Antrages thematisiert und mit dem Grossen Stadtrat politisch diskutiert.

In den vergangenen Monaten erschienen in den lokalen Medien verschiedene Artikel und Beiträge über die Projekte von ewl zur klimafreundlichen Wärmeversorgung (vgl. z. B. https://www.srf.ch/news/schweiz/klimafreundlich-heizen-der-kalte-see-bringt-waerme-in-die-gute-stube) oder wurden im Kundenmagazin «Flux» von ewl publiziert. Der Stadtrat ist der Ansicht, dass ewl entsprechend dem Ausbau und Fortschritt der neuen thermischen Netze bereits heute die Kundinnen und Kunden laufend über sich bietende Alternativen zu Erdgas informiert. Der Stadtrat wird das Thema an seinen Eignergesprächen mit ewl wieder aufnehmen. Über den Einsatz von Gas in der Energieversorgung der Zukunft soll die Bevölkerung dann umfassend in Kenntnis gesetzt werden, wenn die Klima- und Energiestrategie vorliegt und politisch diskutiert wird.

Die teilweise Überweisung des Postulats ist mit keinen nennenswerten Folgekosten verbunden. Die Arbeiten können mit den bestehenden Ressourcen bewältigt werden.

Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.

Stadtrat von Luzern

Stadt
Luzern
Stadtrat